

Z f
3030

ΕΠΙΤΟΜΟΣ ΠΑΡΑΛΛΗΛΙΣΜΟΣ

h. 116, 23.

Das ist/

II, 478

Kurze Vergleichung

zwischen dem Meuchel-Mord des Abner

und

Des Ehrwürdigen/Vorachtbarn/Wolgeiahr-
ten/und numehr Seeligen

H. Hansi Wagners/

Vol. Constituirten und sehrverdienten Pfar-
ters in Serßdorff/welcher unverschuldeter weise/bey hiesi-
ger gewaltthätiger Plünderung den 8. Octobris 1647.
geschossen/und hernach den 11. selig im Herrn an
der tödlichen wunden verschieden.

welche

Bey seiner Erdbestattung auß den Textworten/
als aus dem 2. Sam. 3. v 34. also lautende:

Abner ist nicht gestorben wie ein Thor stirbet.
Deine Hände sind nicht gebunden / Deine
Füsse sind nicht in Fessel gesetzt. Du bist ge-
fallen/wie man für bösen Buben fället. Da
beweinnet Ihn alles Volck noch mehr.

gewiesen worden

durch

M. Michaelem Franckium

P. & I. Lichtensteinensium.



Hall in Sachsen/bey Melchior Delschlegels S. Erben. 1648.

Handwritten signature





Præclaræ Indolis, & magnæ spei Adolescenti

DN. JOHANNI WAGNERO,
Liberalium disciplinarum cum primis Culto-
ri & pro tempore celebris Gymnasii
Hallensis Alumno.

*Amico meo dilectopie defuncti filio.
Precario hæc communicatur lugubris concio
ab Autore.*

Chrysoſt. oper. imperf. in Matth. c. 21.

Sicut omnis res, quæ percutit lapidem, ipsa
quidem colliditur, lapidem autem
non lædit: sic & omnis qui contra Chri-
stianitatem agit, se quidem corrumpit,
Christianitati non nocet.

Leich-Sermon.



Text

2. Sam. 3. v. 34.

Mer ist nicht gestorben wie
ein Thor stirbet. Deine Hände
sind nicht gebunden / deine
Füsse sind nicht in fessel gesetzt.
Du bist gefallen wie man für
bösen Buben sellet. Da beweinet
Ihn alles Volck noch mehr.

S Er rechtgläubigen Angst und
Tod ist nicht neu / sondern so alt/
als der Sathan selbst. Denn da er/
als ein geängster und gequehlter
Geist wegen seines abfals / wie ein
blitz in dē schwefelrauchendē Pful/
und Angstgruben geworffen / und
gewahr wurde / wie uns Christus
mit seinem bluth und angstschweiß aus der Hellen
fähre / und mit seinem unverschuldeten tode von dem wol-
verdieneten Tode erlöse / hat er sich zu allen und ieden Zei-
ten

Luc. 10.

Zach. 9.

Christlicher

2. Petr. 2.

Exod. 17. 4

1. Reg. 19

1. Reg. 22.

Jerem. 20.
& 38.

Ioh. 16.

ten unterwunden die Bläubigen und Lehrer auffo neue zu ängsten und zu tödten/ und solch ängsten und tödten hat er verübet durch dreyerley Organa, als 1. per auditorum colluviem, durch die mänge der zuhörere/ wie außn Exempeln zubeweisen. Roth der gerechte Prediger/ da er die Sodomiter warnete/ und unter ihnen wohnete/ ängsten und quäleten sie die gerechte Seele von tag zu tag mit ihren unrechten wercken. Moises that den Israeliten alles gutes/ gleichwol wurde er geängstet/ wie er selber hierüber klagt und fragt: Was solich mit dem Volcke thun/ es fehlet nit weit/ sie werden mich noch steinigen. Elias war ein eysfertiger Prediger/ gleichwol ängstete ihn die Gesabell der gestalt und also/ dz er über der angst/ und gedräueten Tode musste flüchtig werden. Micha sagte wahr/ wie es Achab ergehen/ und wie er auff den bergen nebenst den seinen wie die schaffe würde zerstreuet werden / da wurde er von Zidekia den Sohn Snaena auff den backen geschlagen. Jeremias musste umb der wahrheit willen ins gefängnis gewölbe und schlam geworffen werden. Johannes der Teuffer/ Jacobus und Petrus/ nebenst ihren andern trewen Collegen wurden gehasset/ geängstet und umb Leib und leben gebracht. Von welcher angst Christus geweissaget und gesprochen/ in der welt habt ihr angst. Wo der angst unsers G. Witbruders zu geschweigen. 2. So hat auch der Sathanas solch sein ängsten und tödten gegen die Bläubigen und Lehrer verübet per Hæreticorum duritiem. durch der Kezer vorstockung und Hartneckigkeit In solcher haben sie ihrfür zorn brennendes gemüht in der Berechten und Frommen bluth gekühlet/ wie denn von solchen bluthbat der Waldenser und Husitten verfol-

Leich-Sermon.

folgung/ Sicilianische Vesper/ Spanische und
Niederländische inquisition und blutige Hoch-
zeit zu Paris zeigt. Johann Steinius schreibet / das
von 1562. bis auff 1584. in 22. Jahren hundert mahl
1000. und 40000. umb des Evangelii willen jämmerlich
hingerichtet worden. Ferdinandus Herzog von Alba/
hat sich gerühmet/ das er alleine in Niederlande mehr denn
18000. Evangelischer Christen durch den Hencker habe las-
sen hinrichten/ deswegen ihm vom Pabst Pio V. zu einer
sonderbahren belohnung ein Schwert sambt einem
köslichen Fürsten-Hut / ist verehret worden.
Alexander Farnesius als er zur zeit des Teutschen Krieges
wieder die Teutschen Fürsten gezogen/ hat sich öffentlich
vernehmen lassen/ er wolte die Lutherischen Fürsten also
bekehren/ und in Teutschland ein solch blutbad anrichten/
das sein Pferd bis an die Knie in der Lutherischen Blut-
waden müste 3. So hat auch der Sathanas sein ängsten
und quählen verrichtet per militum rabiem durch das
wütende beginnen der Kriegs-Knechte. Exempla
haben wir nicht allein an den Soldaten/ und Teuffelsbra-
ten/ die mit gewalt den Propheten Eliam wolten holen/
darumb das er auff befehl Gottes ihrem König den Tod
angekündigtet/ welche hernach das fiewer von Himmel als
gewalthäuser verzehrete/ 2 Reg. 1. Vielweniger gedenckē
wir der jenigen Priester-Mörder die in diese Land verderb-
lichen Kriege die wehr und waffenlose Priester und unter-
thanen verjaget/ geplündert/ gesäbelt/ geschmäuchet und
jämmerlicher weise getödtet. Sondern wir haben für au-
gen und in selchem gedächtniß die Tyranney/ die nacht die-
be an verwichenem Freytage acht Tage als den 8. Octobr.
verübet/ in welcher sie auch Weuchel-Mördischer weise / un-
fern

2. Reg. 18.

Leich-Sermon

fern allhier im Sarg liegenden Mitbruder also geschossen/
darüber er auch wie Abner sein leben lassen müssen. Damit
aber seiner nimmermehr möge vergessen werden so wol-
len wir wie billich nach gelegener/ jedoch betrübter zeit be-
trachten / Die Vergleichung des Abners und
unfers Seligen Mitbruders/ die sich in ehlich-
en stücken mit und auff einander richten und schi-
cken.

So richtet und schicket sich die vergleichung
des Abners und unfers Seligen Mitbruders
auff und mit einander.

In utriusq; dignitate, in beyder würdigkeit.

In utriusq; pietate, in beyder Gottseligkeit.

In utriusq; mortis immanitate, in beyder
Todes-grausamkeit.

1. In beyderley würdigkeit/ von dieser würde
zeiget fürs 1. corum difficilis expeditio, ihre schwere
verrichtung. Abner war ein Kriegsmann. Nun aber ist
es schwer einen Krieg zu führen / denn es sol ein Capitein
diese 4. qualiteten oder Tugenden an sich haben / 1. seinem
Herrn Treu und Hold seyn. 2. In Kriegsachen wol-
erfahren/ 3. Beherkt/ deswegen hat warlich der Brass
von Serin ein ewiges lob zu Sieget erlangt/ darfür der
Türkische Keyser Soldan Soliman 15. Stürm verlohren/
ob nun wol zu letzt der Graben dermassen außgefüllet/ das
man mit wägen hinein fahren können/ hat nichts desto-
weniger wolgedachter Brass ein brücklein eingenommen/
und sich mit Säbeln so ritterlich gewehret / das ungeacht

Ba.

Christlicher

Bascha Mahomet ihn nunmehr sich zu ergeben bitten lies das er sich lieber zu stücken zerhauen lassen wolte geantwortet. War derohalben von einen Janizarn geschossen/ nach welchen schoß der Mannhafte Brass noch künstlicher sich zu wehren fort fuhr / und seine feinde immerzu Türckische Hunde zu nennen / bis er endlich noch von 2. schößen sein leben verlohren. Eben

so schwer ist es eine ganze gemeine zu regieren.

Den 1. muß ein Priester Gott Treue sein. Den da sucht man nicht mehr an einem Haushalter Gottes/ denn das er treu erfunden werde 1. Cor. 4. Zum 2. muß er wol erfah-

1. Cor. 4.

ren sein / und eine gute wissenschaft haben / dem Teuffel als dem abgesagten feinde menschliches geschlechts zu widerstehen / den widerstehet dem Teuffel so fleugt er / sagt Jacob. 4. 3. wolbeherzt

Jac. 4.

freidig und getrost / zu welcher freudigkeit uns Christus vermahnet Matth. 5. 4. dem Geiz sich nicht ergeben / denn die da reich werden wollen / die fallen in versuchung und stricke / und viel thörichter und schädlicher läste / welche versencken die Menschen ins verderben / und verdammnis. Denn Geiz ist eine wurzel alles übels 1.

Matth. 5.

Timoth. 6. In erwegung dessen haben sich Moises / Jeremias und Jonas für solchem schweren ambt gefürchtet.

1. Timoth. 6

Fürs 2. zeuget auch von beyder würdigkeit eorum legitima vocatio. Derer ordentlicher beruff den Abner der Sohn Ner / des Sauls Feld-Hauptmann / hatte sich nicht selbst zu seiner Feldhauptmanschaft gedrungen / sondern war ordentlich darzu beruffen worden / deßwegen achte ihn Saul so würdig / das er ihn an seine seite setze / und Kriege führen lies. 1. Samuelis 26. v. 5. Eben also

1. Sam. 26, 5.

hat

Christlicher

Ebr. 5.

Fischred. c.
22. fol. 221.

Niceph. lib.
8. cap. 16.

hat unser G. Mitbruder einen rechtr. öffentlichen be-
ruff gehabt Denn niemand nimbt ihm selbst die ehre/
sondern das er beruffen sey von Gott / gleich wie Aaron.
Ebr. 5. Vnd ob schon dieser beruff mediatic durch menschen
geschehn ist / so ist er gleichwol von Gott / so Kräftig / als
der immediatic geschiehet. Derowegen ob schon Timothe-
us / Titus / Gosthenes / Sylvanus von den ältesten beruf-
fen worden / so sagt doch Paulus / das sie der Heilige Geist
darzu beruffen / und das nennet Doctor Luther / eine
beruffung des Glaubens / als wenn die Obrigkeit die
das jus patronatus oder Kirchenlehn an einem orth hat /
daselbst einen präsentiret und aufstellet / mit welchem die
Gemeine zu frieden / und auff ihu stimmet / und her-
nach von den Presbyterio zum Ampt confirmiret wird.
3. So zeiget auch von ihrer würdigkeit debita humiliatio,
gebürliche demuth. Den ob schon Abner nach seines Königs
Todsich selber wohl zu Könige hätte können aufwerffen /
oder noch bey seinem leben nach der Krone stehen kön-
nen / als wie Phocas / der seinen Kayser Mauritium er-
mordete / und sich selbst zum Keyser aufwurff / weil er
aber sehr tyrannisierte / wurde er hernach von dem jun-
gen Heraclio wieder jämmerlich ermordet / und mit seinem
gantzen geschlechte aufgerottet / wie Niceph. lib 8.
cap. 16. meldet. So that ers doch nicht / sondern mach-
te Joboseth Sauls Sohn zum Könige / und demüh-
tigte sich für ihm. Eben ob schon unser G. Mitt-
bruder wegen seiner Erudition vnd vernehmen ga-
ben / bessere und höhere Pfarstellen bedienen
können /

Leich-Sermon.

können/so hat ers doch nicht gethan / sondern fest an der Demuth gehalten/ damit ihn Gott möchte erhöhen zu seiner zeit / welches denn auch geschehen / in dem er nun der seelen nach erhöhtet und in das Cōsortium Angelicum genommen / und ist ihm für seine niedrige stell/ der Stuel des Berichts gegeben worden / da sitzt er nun mit Christo auff seinem stuel/wie Christus gesessen mit seinem Vater/auff seinem stuel/Apoc.3. Er leuchtet wie die Sonne / Matth. 13. nach der weissagung Danielis 12.

2. So ist auch die Vergleichung des Abners und unsers S. Herrn Pfarrers zu sehen/ aus beyderley Gottseligkeit. Solche ließ Abner. sehen dehortando mit warnen / als ein gewissenhafter Mann/in dem er Hasaelem furiosum erinnerte und sagte/ hebe dich von mir warumb wilstu das ich dich zu boden schlage. Eben solch vermahnen hat auch verrichtet unser S.H. Pfarrer seine zuhörer oft erinnert / sie solten doch von Sünden lassen und busse thun/ wo ihr das nicht thut und euch bessert / so werdet ihr alle umkommen / Luc.12 Item Ezech.18. Warum wiltu also sterben du Haus Israhel ! denn ich habe keinen gefallen am tod des sterbenden/ spricht der H. Herr darumb bekehret euch / so werdet ihr leben. Zum 2. ließ Abner seine Gottseligkeit sehen/ Populum israeliticum Davidi subjiciendo, in dem er dz Volck

Apoc. 3.

Matth. 13.
Dan. 12.

Luc. 13.
Ezech. 18.

Christlicher

Pf. 20.

Es. 42.

Es. 45.

zu David versamlet / und ihn für den rechten König proclamiret und hielte / eben dieses hat sich unser S. Mitbruder auch erinnert / den weil er so viel studiret / das Gott der Vatter seinen Sohn nicht alleine von ewigkeit hergezeuget / sondern Ihn auch zum Könige eingesetzt / auff dem Heiligen Berge Sion / 2. Ps. so hat diesen König unser S. Pfarrer für den König aller Könige erkant / und weil Christo mit Gott dem Vatter und heiligen Geist gleiche ehre gehöret / so hat er Christi ehre gesucht / und dieselbe wieder die Arianer / Nestorianer / Samosatenianer / Eutychianer / Calvinisten / Türcken / Heyden / Jüden / und Papisten defendiret / und seine Zuhörer zum öfftern erinnert Christo gebühre alleine die ehre / die auch Christus selbst erfordert sagente: ich wil meine ehre keinen andern geben / noch meinen ruhm den Götzen / Es. 42. item mir sollen alle Knie gebeuget werden. Es. 45. 3. Rest er seine Gottseeligkeit sehen Collegium seniorum admonendo, in dem er die ältesten erinnert / daß was Gott von David gesagt / deswegen / weil GOTT ihn zum König erwählte so solten sie es auch thun / und Gott nicht widerstreben / und unerschrocken für ihren König den David reden. Eben also hat unser Seeliger Herr Pfarr am erinnern es nie ermangeln lassen / sondern seine Zuhörer öffentlich Gottes worts erinnert / und gesagt / so so stehet geschrieben / so hat Gott geredet / solches hat er behertzt und unerschrocken getrieben / undt sich für keiner daraus endt-
stehende

Reich-Sermon

stehende gefahr gefürchtet. Als Anno 1294. Die Stad
Tariffa in Hispania gelegen/ von den Mooren belägert
wurd/ beschützte sie Alphonfus / Peresius / Susmanius
also/ das ob man ihn wohl sagte/ sein Sohn wehre gefan-
gen/ und man werde ihm itzo hinrichten / so ferne er die
Stadt nicht auffgeben wolte/ da habe er gesagt / wenn er
schon hundert Söhne hätte/so wolte Er doch ihrentwegen
von seiner treu die Er seinem König schuldig/nicht abwei-
chen/ und wann dem feinde so viel an seinen Sohn gelegen
sey / so hätten sie da sein Schwert/damit sie ihn würgen
könten/und als er hernach vom essen durch ein geschrey zur
mauer geruffen und ihm gesagt war / das dieser seyn
Sohn schon umbracht were/fragt er/ob es nur dieses weh-
re/er habe vermeinet/ die Stadt wehre schon eingenomen/
und gieng darauff mit vorigen Gemüth wieder zum
essen/mit seiner Gemahlin. Da nun die Feinde ein solch
tapffer Gemüth in diesen Menschen sahen / wurden
sie darüber bestürzt/das sie auch unverrichteter sache wieder
abzogen. Dieses kan nun auff Lehrer gezogen werden/
den die Christliche Kirche ist die Stadt Gottes 46. Ps. die
wird oft von Tyranny und falschen Lehrern angefein-
det/darumb gebühret Lehrern und Predigern / die von
Gott deswegen verordnet sind / seine Kirche zu vertheidi-
gen/diese müssen sie mit feder und munde schützen/sich tap-
fer und unerschrocken erzeigen / und die treue/so sie ihrem
Herrn geschwohren/standhaftig halten / solten sie auch
dß was ihnen am liebsten darüber verlihren und entbeh-
ren/den Qui prædicationis suscipit officium, non oportet esse mollem atque resolutum, sed fortem & per cuncta robustum : Nec enim satem attingere quisquam

B ij

debet

Psalms. 46.

Christlicher

debet præclari hujus muneris functionem, nisi paratus sit millies animam suam in mortem tradere : Wer sich ins Predig-Ampt begeben wil / der darff nicht ein verzagtes feiges gemüthe mitbringen / sondern mus ein Hertz haben / in gerechten sachen durchzudringen / er muß sich des härtesten erwegen / den es ist nicht genug / nur einen guten anfang machen / man muß auch bereit sein / der lehre des heiligen Evangelii mit seinem Bluthe zeugnüs zu geben.

Zum 3. so bestehet auch die vergleichung des Abners und unsers Seeligen P. Pfarrers / in utriusque mortis immanitate, in beyder Todesgrausamkeit. Den gleich wie es Joab trefflich schmertzete / dz Abner mit Frieden von David gienge / und weil er solche schmertzen nicht vertragen kunte / führete er ihn mitten unter das Thor / das er heimlich mit ihnen redete / und stach ihn in den wanst / das er starb. Eben also hat es unsere Widersacher trefflichen bißhero geschmertzet das wir alhier in einem so offnen städtlein / für feinden und freunden sind in frieden gefessen / und bey unsern hab und guth beschützet worden / deswegen haben unsere Feinde oft dahin deliberiret, wie sie uns umb Leib / Gut und Muth bringen möchten. Weil sie es aber nicht offentlich wagen und vollbringen dürffen / haben es die Nacht diebe in der finsternüß aus anstiftung des Teufels / der ein Fürst der finsternüß ist / und seine werck im finsternüß verrichtet / auch in der finsternüß gethan / unter dem schein / als müsten sie ein stück vlieh haben / un sich denoch

Leich-Sermon.

noch nicht daran begnügen lassen/ sondern als Mörder und Räuber gewaltiger weise wieder Ihr Keyß. Wäyt. und ihres Feld-Obri. verbot geplündert/ und die armen Leute übel tractiret/ und unter verübter Tyraney unsern S. Wittbruder erschossen. Wie nun aber Abners meuchelmördischer tod beweinet und beseuffzet worden von König David und der ganken Gemeine / eben also wird auch dieser Meuchelmord beseuffzet/ 1. ab illustri nostro Magistratu, von unser Hochherrlichen Obrigkeit / denn die sagt mit David über diesen mordt und unschuldigen Bluth/ ich bin unschuldig / und meine Herrschafft für den Herrn ewiglich an den bluthe des S. entleibten H. Pfarrers/ es fall auff den Kopff des thäters/ und müssen durchs Schwert fallen alle die hieran Ursach haben. Wie sich nun aber David bey solchen klagen wieder tröstet / und sagte: Abner ist nit gestorben wie ein thor stirbet / deine Hände sind nicht gebunden / deine Füße sind nicht in fessel gesetzt : Du bist gefallen wie man für bösen Buben fället/ eben also trösten wir uns auch über diesen todes fall / und sagen / unser H. Pfarrer ist nicht gestorben/ wie ein thor stirbet/ den dieselben sprechen in ihren Herzen/ es ist kein Gott 14. Ps. ohn gefehr sind wir geboren 20. Sap. 2. Mein sondern er hat ein sanfftes ende genommen/ und mit Simeone und Jacobo ist er auff setten Erlöser eingeschlaffen / nach welchem einschlaffen er

B iii

offt

14. Ps.
Sap. 2.

Christlicher

offt geseufftzet/und gebeten/ Ach Herr gib mir/ etc.
und ob er schon grosse schmerzen außstehen müssen/ ey so
hat er doch nicht als ein Dieb und übelthäter mit gebun-
denen Händen / und gefesselten füßen ge-
litten/ sondern er hat gelitten als ein Christ und
Martyrer Gottes / und seines H. Jesu Christi sich
nicht geschämet/ sondern GOT in solchen fall geehret/
1. Pet. 4. darumb hat ihn GOT wieder erhört/
und seines jammers ein endo gemacht / und ihn vom
Todt zum Leben/ vom leide zur freude/von der Erden
zum Himmel/ und von der Arbeit zum ewigen friede
und ergeßigkeit gebracht.

1. Pet. 4.

2. Wie Abners Todt beweinet worden von der
Gemeine / eben also wird auch dieser grausame todesfall
beweinet/ à toto lugubri comitatu, von ieden un-
ter uns nach der vermahnung Syr. 38. C. weil wir aber
das trawren müssen mässigen/ so wollen wir nicht trauern
wie die Heiden/ die keine Hoffnung haben/ sondern schlies-
sende sagen/ non perit sed abiit, non amissus sed præ-
missus non ulterius cruciatur, sed gloriatur. Den er stehet
nuhnmehr mit grosser Freudigkeit / wieder die so
Ihn geängstet/und so seine arbeit verworffen haben.
Wan dieselbigen ängstiger denn solches sehen / werden sie
grausam erschrecken für solcher Seeligkeit/ dz sie sich nicht
versehen hätten / und werden unter einander reden mit
reue/ und für angst des Geistes seufftzen. Das ist der den
wir für einen spott hatten/ und für ein Hönisch beyspiel/
wir

Syr. 38.

Leich-Sermon.

wir Narren hielten sein leben für unsinnig/ und sein ende für eine schande/wie ist er nun gezehlet / unter die Kinder Gottes/und sein erbe ist unter den Heiligen? Darumb haben wir des rechten weges gefehlet / und das liecht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen und die Sonne ist uns nicht auffgangen. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen/ und haben gewandelt wüste unwege / aber des Herrn weg haben wir nicht gewußt. Sap 5.

Doct. 1. Perren wir das Gott nicht alleine nach der unschuldigen bluth frage/ und dasselbige tewr und wehrt achte/ 9. & 72. Ps. sondern auch das selbe reche/ bevor aus seiner Propheten und Priester / umb welche er selber das gehege macht/sagende:thut mir meinen Prophetē kein leid 105. Ps. Den wer euch antastet/d tastet meinen augapffel an/Zach. 9. denn dasselbe antasten und tödten ist i. Contra legem DEI. Den wo hat Gott jemal geboten/ das man seine Legaten und Propheten solle tödten? Das wird man in heiliger Schrift nirgends finden / sondern vielmehr das Widerspiel/ den das man sie nicht töden solle finden wir Exod 20. non occides und Joh. 18. da die Jüden Christum fahen und seine Jünger auch greiffen wolten/sagt Christus/ suchet ihr mich/ so lasset diese gehen/ ic. Daraus den Klärlich erscheinet/ das Christus seine diener wil unbeschädiget und unbeleidiget wissen/und solches alles ihm zu gemüthe ziehen/als wene ihm

Ps. 9. & 72.

Ps. 105.
Zach. 9.

Exod. 20.
Joh. 18.

Christlicher

ihm selbst wiederfahren/sagende: was ihr gethan habt

26. Matth. 25.

2. So ist auch solch antasten und tödten contra legem naturæ/den das ist ja wieder alle natur/den schänden und lestern/ders gut mit uns meinet/den töden der uns den weg weiset/den verfolgen umb des willen Gott eine ganze Stadt segnet und bewahret / 2. Reg. 6. daher kan man erkennen/das solche Mörder nicht von Gott/sondern vom Teuffel gertieben worden / der ein Lügner und mörder von anfang ist/Joh. 8.

2. Reg. 6.

Joh. 8.

3. So geschiehet auch diß antasten und tödten/Contra jus gentium, den die Heyden gesagt/legati quovis jure gentium sunt inviolabiles, und daher ist bey den Röm. der gebrauch gewesen/das wenn sich einer an einem Legaten vergriffen/so hat man ihm den Legaten übergeben/der hat mit solchen führenehmen mögen / was er nur gewolt. So finden wir auch in Historien / wie gantze Städte sind vertilget worden/wegen deß/ der sich an Legaten vergriffen/ als Athen und andere mehr/als zum exempel. Da Alexander Magnus wieder Darium ziehen wolte/und von dannen zu Tyro durch seine Legaten begehrete/ sie mögē ihn in ihre Stadt ein lassen/er wolte nichts feindseeliges/sondern sonderbahre Freundschaft erweisen/ nahmen die Tyrer Alexandri Legaten, worffen sie in die tieffe des Weers/ und tödten sie. Diß that Alexander so weh/dz er von seiner expedition wieder Darium ablies/ und Tyrum mit grosser mühe und arbeit belagerte/ und nach dem er dieselbe nach 7. Monaten eroberte rechte er den todt seiner
ner

Leich-Sermon.

ner Legaten auff's hefftigste/ Er ließ die Stad anzünden/ alle Bürger die ihn fürkommen/ ohne die in tempel geflohen waren/ niederhauen/ und wurden innerhalb der Mauren 6000. Bürger erschlagen/ 2000. ließ er an uffer des Weers creutzigen/ hätte sie auch alle lassen umbringen / wenn nicht die Sidonier mit Schiffen 15000. Mann heimlich weggeföhret und aus der vorstehenden gefahr errettet.

4. Wie es König David verdroß und trefflichen schmerzete/ das Hanon seine Legaten so verschimpffete/ uñ da es die Syrer Approbierten und Hanon wieder David streiten hülffen/ erwürgete David 700. wägen und 40000. Reuter/ darzu Sobach den Feldhauptmann schlug er das er starb. 2. Sam. 10. Also verdreust es nicht alleine/ den Sohn David nach dem fleisch den Herrn Christum Jesum wenn man seine Legaten tödtet/ sondern da rechet er sich auch anden Priester und Prophetenfeinden und machet an ihne wahr/ was im buch der weißheit am 6. stehet/ potentes potenter tormenta patientur, daher es auch der Poet zweifels ohne genommen wenn er sagt:

Mirum si sicca descendant Morte Tyranni,

Principe cum Christo qui fera bella gerunt.

Die Gewaltigen sollen wieder gewaltig gestrafft und gestürket werden. So gings Domitio Neroni von welchem Eusebius meldet / das unter ihnen viel Christen / und sonderlich die Heiligen 2. Männer Gottes und Apostell unsers Herrn Jesu Christi/ Petrus und Paulus umbs leben kommen / und getödtet worden

Q. Curt. de rebus gest. Alex. M. l. 4.

2. Sam. 10.

Christlicher

worden/ aber Gott der Herr hab ihn bald wieder mit seinem zorn getroffen/ das er sich zu einer wolverdienten straffe aus höchster verzweiflung mit eigener hand jämmerlich erstochen/ oder wie etliche wollen in einen wilden walde von wölffen zerrissen und gefressen worden sey. Dadurch wurden die Tyrannen geschreckt/ haben deroweegen zum zeiten der Regierung des Käysers Vespasiani und seines Sohns Tiri die Christen ruhig und unangefochten gelassen/ da eben nach diesen Domitianus umb das jahr 94. die verfolgung auffo neue fürgenommen/ in welcher zur selbigen zeit der heilig Evangelist Johanes in die Insul Pathmos versagt und verschicket worden/ so ist doch letztlich dieser Tyrann von männiglich verhaft/ und von den seinen jämmerlich erstochen/ auch mit höchster schand und schmach begraben worden. So gieng es auch Trajano/ der umb das jahr 109. schreckliche und blutige mandaten wieder die Christen öffentlich und allenthalben und ausgehen liese. Deshalb auch der fürtreffliche Bischoff Ignatius mit etlichen andern gen Rom gefänglich geführet/ den wilden thieren fürgeworffen/ und von ihnen jämmerlich ungläubens willen ist zerzerret und zerrissen worden. Diese verfolgung ward auch bald auß Gottes anschickung durch Plinium Secundum (wie Tertullianus schreibet) bey dem Keyser eingestellet/ der ihm durch schrifften zu verstehen gab/ wie das die Christen nichts thäten/ das des todes schuldig wehre/ alleine das sie den Abgöttern nicht opffern wolten/ dargegen aber den G. Christum
mor

Christlicher

morgens frühe als ihren Gott anrufften und lobten/und sonsten eines ganz eingezogenen lebens und wandels weren/drum starb dieser Tyrann hernach an bauchfluß oder außlauffen/oder wie etliche meinen/das ihm sey vergeben worden. So gieng Maximino der seine Kriegsknechte erstochen. So gieng Valerio den Sapor der Persische König eine gute zeit zum fußschemmel brauchete. So gieng es Galerio dem Christensind/den die wärmer auffgefressen/So gieng es Juliano/der stellet sich anfänglich/als were er der Christlichen Religion ganz nicht zu wieder/bald aber endert er solches / that den Christen viel verdruß/ schriebe und disputierte wider sie/unterstund sich mit schmeichelworten/die Christen von wahrer religion zur abgötterey und Heydnischen Götzendiensten zu bewegen/Endlich straffte ihn Gott/das er in der schlacht wider die Perser/mit einem pfeil getroffen/und in höchstes verzweiflung/seinen verfluchten spöttischen und thörichten Geist auffgab. So gieng Saul und seinen Burgkrafen und waffenträger dem Doeg/die starben an kalten eysen). Sam. 31. Antiochus der Mörder und Gotteslesterer nimt ein schrecklich ende. 1. Mac. 9. Wo sind zu unsern zeiten unsere Christenverfolger/die da über etliche 20. Jahr/die Priester und andere Christen wie die schlachtchaffe geachtet/unter ihr blut wie wasser vergossen? Sie habens mit ihre untergang erfahren/das kein raht wieder den Herrn gelte/ Prov. 21. und wenn sie gleich eine weile toben/greiffst Gott endlich zu seinem eisern Scepter 2. Ps. wie das

E ij

gras

Sam. 13

1. Mac. 9.

Christlicher

Pf. 73, 77.

Job. 20.
Sap. 5.

grasß werden sie abgehauen und verwelcken wie
das grüne Kraut 77. v. 73. Pf. Und wan gleich
ihr häupt bis an Himmel reichte und an die wolcken rüh-
rete/ so werden sie doch zu letzt umbkommen wie der koth
Job. 20. Den wen Gott erzürnet/rüstet er alle Creaturen
zur rache Sap. 5. drumb ihr bedrübten und geliebten.

Nicht übel ihr umb übel gebt/
Schaut das ihr hier unschuldig lebt/
Last euch die welt nur affen
Gebt Gott die rach und alle ehr
Den engen steg geht immer her/
Gott wird die welt schon straffen.

Lebens-Lauff.

WAs nun anbelangt unsern im Herrn S.
verstorbenen Mitbruder den Wenland Ehr-
würdigen Ahtbarn und Wohlgelahrten Herrn
Paulum Wagnerum gewesenem trew fleissigen
Pastorem und Seelsorgern zu Gersdorff/ist solcher wie
E. L. wissent/ von frommen Christlichen und Ehrlichen
Eltern zur Welt gezeuget und gebohren allhier zu Lich-
tenstein / als man geschrieben 1591. Am tage Pauli be-
kehrung den 25. Januarii. Sein lieber Sel. Vater
hat geheissen Benedictus Wagner / Stadt- Voigt und
Hoff-Schmied allhier / die Mutter aber Magdalena/
von

Lebens-Lauff.

Von solchen seinen Sel. Eltern ist er alsobalden nach seiner Leiblichen Geburth zur heiligen Wiedergeburt/ und Sacrament der heiligen Tauff befördert/ ins Buch des Ewigen Lebens immatriculiret eingeschrieben und ein Kind des Ewigen Lebens worden/ erwehnte Eltern haben diesen Ihren Seeligen lieben Sohn à primis unguiculis zu allen guten/ lieben Gebet/ und allen Christlichen Tugenden/ sonderlich aber zur Schulen gehalten/ in welcher er dann grossen fleiß iederzeit an sich vermercken lassen/ massen Ihm dann seine Herrn Præceptores und sonderlich der Weyland Ehrwürdige Achtbare und wohlgelehrte Herr M. Johann Ebhart wolverdienter Pastor und Pfarr alhier zum Lichtenstein gut zeugnüß gegeben. Nach dem aber unser in Herrn Sel. verstorbener Mitbruder in Schola patria seine fundamenta geleget/ ist er auff rath und gutachtung seiner Herrn Præceptoren, Anno 1608. in die Schule nach Schneeberg verschicket/ da er denn 5. Jahr lang nach einander frequentiret, manche Nacht durch und durch gefessen/ und grossen fleiß in seinen Studiis adhibiret, hernach Anno 1613. hat er sich von Schneeberg mit feinen geschickte ingeniis hienaus in die frembde begeben/ sich in vornehmen Städten umbgesehen/ und sich endlich Anno 1614. nach Leipzig auff die Univerſitet gewendet/ seine Studia zu continuiren. Nach deme ist Er Anno 1615. umb Michaelis von dem Hochwolgeborenen Edlen Herrn Veiten Herrn von Schönburg/ Herrn zu Glaucha und Waldenburg/ zu einem Præceptore Junger Herrschafft vociret und beruffen worden/ in welcher auffgetragener Function er den grossen fleiß angewendet/ und in Predigen sich fleißig exerciret/ Das
E in auch

Lebens Lauff.

auch Gn. Herrschafft dahin bewogen/ das Er Anno 1616
Festo Purificationis Mariæ, eine öffentliche Prob. Pre-
dig thun müssen/ auff welche er auch also balden den an-
dern Tag hernacher die Vocation beydes von Gn. Herr-
schafft/ Als von einen C. R. zum Pastorat in der Rödlich/
und zum Diaconat in Lichtenstein empfangen. Und
hierauff nach erlangter Wittenbergischer ordination in-
nerhalb 12. tagen / an das Diaconat Ampt getreten / und
daselbe 7. Jahr weniger 12. wochen mit Lehren und Pre-
digen / Strassen und Warten verrichtet. Anno 1622.
dem tag nach Simonis Judæ ist er anderweit von Gnä-
diger Herrschafft allhier zum Pastorat und Pfarr Ampt
nach Gersdorff vociret worden/welchem er / dan auch ebe-
ner massen fleissig und treulichen vorgestanden 23. Jahr
seinen Vertrauten Pfarr Kindern bonis exemplis vor-
gangen/ Sünde/ Schande/ Laster und Vntugend ernst-
lichen gestraffet und mit willen sich mit keinen Menschen
gezantet/ sondern gegen Männiglichen freundlich Sanfft-
mütig erwiesen. Anno 1616, umb Laurenti/ dem 10. Son-
tag nach Trinitatis hat er sich zum heiligen Ehestand zum
ersten mahl begeben mit der Erbarn und Ehrentugensah-
men Jungfraw Maria H. Johann Christoph Lemmers
zu Zwickaw Sel. Ehel. Tochter/ mit derselben ein friedli-
che und scheidliche Ehe bis in das 24. Jahr besessen/ durch
Gottes segen/ erzeuget zwey Kinder als einen Sohn und
eine Tochter/ welche noch an Leben so lang Gott will. Nach
absterben seines ersten Lieben Seeligen Weibes/ hat er sich
anderweit Anno 1643. den 12. Junij vollbrachter Trauer-
zeit verheliget mit Jungfer Maria Hans Landgraffs
Müllers zu Gersdorff Tochter / mit ihr Eheligen
gele-

Lebens-Lauff.

gelebet 4. Jahr und 16. wochen / doch ohne Leibes Erben.
Sein Christenthumb belangend / ist er in demselben attent
und von Herzen andächtig gewesen / und ihm dassel-
be einen ernst sein lassen / sich nebenst den seinigen zu rechter
zeit gefunden zum Beichtstuel und Tisch des Herrn / massen
er dann noch zu guter Letzt auff seine bevorstehende Todtes
Reisse sich mit demselben / nach abgelegter beichte / mit gros-
ser Herzens andacht versehen liess / und sich alsdann auff
eine gewünschte Sel. auflösung seines todtkranken Lei-
bes gefast gehalten / seinen willen in Gottes willen gestellet
und gesagt / Ich hab mein sach Gott heimgestellt. Die
ursache seines unverhofften Todtesfalls ist wie E. L. wis-
sen gewesen der schreckliche einfall / welcher an vergange-
nen Frentag früh zwischen 5. und 6. uhr den 8. Octobris
des ietztlauffenden 1647. Jahres ergangen. Do er nem-
lich von einem Gottlosen Menschen lethaler durch den
bauch verwundet und geschossen / bey welchen schaden eine
lætio interna sich ereignet / das Er darumb Montags ge-
gen morgen / zwischen 5. und 6. uhr seinen Geist auffgeben
müssen / was vor unmenschliche Schmerzen / Angst und
Pein unser Seel. Mitbruder hierieber empfunden / ist ieni-
gen wissent / welche umb bey und neben Ihme gewesen / da-
hero man dann billich den lieben Gott nebenst Ihme umb
gnädige auflösung seines Verwundten und Todt Kran-
cken Leibes in einen andächtigen gebet und Vater unser
ersuchen und flehendlich bitten müssen / welcher ihn end-
lich auch über sein vermögen nicht wollen versuchet werden
lassen / Sondern ihm Endlichen alle seine schmerzen ge-
lindert und gemündert / durch einen sanfften Seeligen
Todt abgefodert / und seine abgelebte Seele / durch seine
liebe

Lebens Lauff.

Liebe Engelein tragen lassen in Sinum Abrahamæ, da sie nun
mehr zu Ruh kommen / und keine qual / schmerzen und
herzeleid mehr thut empfinden. In Ministerio hat er sei-
nem lieben Gott / und der Kirchen 32. Jahr treulich gedient
und auffgewartet / und erstrecket sich sein ganzes alters
56. Jahr. Gott verleihe dem abgeseelten Körper in der
Erden eine Sanffte Ruh / der Seelen trost und ergötzlich-
keit in dem Schoß Abrahamæ / tröste die betrübten
hinterlassenen / und verleihe uns allen eine
Selige nachfarth / umb Christi
willen / Amen.



SE-

SEQUUNTUR
E P I C E D I A.

Fera tam facta est hodie Marvortia pu-
bes,

Ut nulli pareat statui, & nullius honori,
Seu Corydon, Abaronvè fuat, reverentia par est.

Quod VVAGNERE, tuus, fili, Pater Indiges, eheu
Expertus vitæ cum perditione videtur.

FRANCLUS Eum p̄ se pie deflet, funebria scandens
Rostra parentatum, (novi pia pectora FRANCI

Fustaq; factururus, lachrymosis uvidus undis,
Lichtensteinensi stans indignansq; Cathedra,
Præmeditata populo dixit feralia verba,

Et quem tunc jalemum sacrâ de turre profudit,
Hunc tu nunc publico mandas, Wagnere peremti
Nate, Characteri, Patris ut pia fata decores,
Grandeq; notifices mundo scelus occisoris.

Ipsè ego conpatior nece cæso: tum quia Mysta-
Gogus erat Christi, tum quod bonus esset & innox.

Sed Deus hoc famuli sanguen cum sanguine justis
Ultor Abelis erit de mortificante requirens,

Qui dedit eneclō jam tum solamen olympi.

ieriò ουμνάξων superaddidit Halæ

CHRISTIANUS WEBER SS. Theol. D.

D

Was

EPICEDIA.

Das wird beklagen
In wenig Tagen
Der Antichristisch hauffen.
Wan er behend
Mus ganz elend
In seinen bluth ersauffen.
Zweifelt iemand dran
Der steh nur an /
Wem ist iemal gelungen
Der für der zeit
Über Christen-Lend
Victori hat gesungen.

M. Michael Franck
P. & I. Lichtenst.

Ἐπιτύμβιον.

Quem scelerata manus letho dedit omine diro,
WAGNERUS cubat hic post sua fata senex.
Non munus sanctum domus, aut innoxia vita
Proh scelus! hoc potuit tantum inhibere nefas.
Quid fera barbaries tantos te traxit in ausus?
Nil nisi Dux Erebi, qui jubet omne nefas.
Sed quoniam certis succumbunt omnia fati,
Ignorante Deo nec fit in urbe malum:
Hic casus praeceps & ineluctabile fatum
WAGNERUM mansit non sine mente Dei.
Nec refert, quo quis moriatur imagine lethi,
Unum iter ex aequo ducit ad astra pios.

EPICEDIA.

Tu dextre' judica, & Domino tua fata viator,
Permitte, ac cineri fausta precatu' abi!
Nunc, qui crudeli contra fas caede necatus,
WAGNERUS saepo vivit ovatq; polo.

Ἐκ τῆς παλαιᾶς ἑλληνικῆς οὐμπικῆς
Icub, è Gymnal. Hallensi

M. Frid. Cablenus
P. C. Corrector.

S ist fast aus mit mir: was soll ich nun beginnen?
Die thränen kan die hand zu stillen nicht gewinnen/
Noch schreiben was sie wil/die augen sind erstarrt/
Der Geist der liegt zugleich in seuffzer eingescharrt.
Ich bin ganz auffer mir und meiner lust entkommen
O Vater! weil du bist mir allzufrüh genommen/
Zu früh' ach! gar zu früh! ich hoffte nun von dir
Nach rechter Sohnes pflicht / du soltest helfen mir/
Wie ich ich und bedarff. Es war dein wolergehen
Auch meine wolfarth selbst/ doch kont es nicht bestehen
Es fiele mit dir hin in einem augenblick
Aus meinem augen weg mein trost und bestes glück/
Darauff ich mich verließ/von bluth besteckten handen
O! Vater/ liegstu tod/ wohin soll ich mich wenden?
Das ich zur gnüge mag mein elend lassen auß
Und weinen tag und nacht/das das gestirnte Haus
Zur rache willig sey: ich kan mich nicht enthalten/
Und reuffe selbst mein Haar/ das Herze will zerspalten/
Und seuffzet ach! ach! ach! ich schlage meine hand
Das das verhängnis mich so grimmig angerant.
Was

EPICEDIA.

Was hilfftes / es ist geschehn / du bist numehr von hinnen /
 Doch wünsch ich tausend mahl / ich hette sehen können
 Dich / Vater / sonder tod / drey Jahre sind dahin
 Das ich dich ungeschaut an andern orthen bin.
 O / unglückhafte post ! die diesen fall erzehlet
 Und den fast freyen Sinn mit neuen sorgen quählet /
 Den deinen bistu tod / nicht dir / ich sterbe fort /
 Und schauet keinen tod / du todter lebest dort /
 Und lachest deiner angst / die hier auff allen Seiten
 Dich oft bestürmete / du siehest her vom weiten
 Der Erden triegeren ; kein stärker pulver schuß
 Kein scharffer degenstoß dich mehr entleiben muß.
 Wie uns wohl kan geschehn / wo irgend noch auff erden /
 Kan ein solch Engerthier / als du gefunden werden /
 Du Priester mörder du / du steckst voll falscher list /
 Denn du im munde freund im Herzen feindlich bist /
 O tolle Teuffelsbruth ! der Furien gefelle /
 Du frommer leute gifte / du stürzest in die Helle
 Dich selbst durch deine hand / was marter / was vor
 Ist dir der straffe satt. Alecto wartet dein (pein
 Und zwinget dich mit grimmen für Minus scharff gesichte /
 Und Rhadamantens Stuhl / das urtheil das dich richte
 Gib selbst den Aacus ; Typhone die muß (quäl
 Mit schlangen peitschen dich den blauen Schwefel
 Verehrt Megæra dir : Styr pech und feuer speyhet
 Auff den verdammten Leib / auch Tytus sich freuet
 Daß durch dich seine pein einmahl gemündert ist /
 Sein Gener der ihn läst dir hand und herse frist /
 Die ganze Helle wird noch vielmahl heisser brennen /
 Und alle Hellschen ergrimter auff dich rennen /
 Umb das du solchen lohn uns giebest denen auch /
 Die vor dich bitten selbst / es ist so dein gebrauch

EPICE DIA.

Auff reuberey und mord/so ohn dein bluth geschehen/
Da kan man dich beherzt/großmüthig/dapffer sehen
Sonst kennet dich kein Feind: ich schweige/ du wilst
nicht

D; so dein tapfers thun durch solches lob außbricht.
Ich wende mich zu dir/o Vater meine freude/
Du zwingest meinen Sinn/bist ursach unserm leyde/
Die Freunde stehn bestürzt/die angst trit häufig vor
Wñ bricht mit heissen schmerz auß aller brust empor/
Sie klagen fort für fort / dein Gerstorff ist erfüllet
Mit schwarzer trauer pracht/die Cankel sich verhüllet
Steht einsam ohne dich/das ganze Gotteshaus
Sieht über deinen tod auch als betrübter auß.

Der Walt schallt kläglich nach/die fruchtbaren gefilde
Erhönen ängstiglich/die thränen fließen milde
Gleich als ein starcker bach die wangen über/
schwemmt/
Seind bleich/die zunge liegt mit weinen ganz ver-
hemmt/

Es ist nun fast vollbracht/kom kühnlich her zu grabe/
Du sehr betrübtes volck/bring ihm die letzte gabe/
Cypressen stecke hier/streu grünen Majoran/
Zünd frembdes Benzoe / und edle Myrrhen an/
Ein ewig grabmahl sey dir/Vater/so geseket/
Da dein gedächtniß ist mit trähnen eingeket /
O Vater/dieses ist das ich dir geben kan/
Nun Vater/ruhe sanft/es ist numehr gethan.

höchstbetrübt sagte es

Johann Wagner
pië defuncti Filius.

Collo-

EPICEDIA.

*Colloquium defuncti Parentis
& Filii viventis.*

- P. Sic pia fata volunt, rapiunt ad cœlica tempe
Me, queis lætitiâ perpetuò ipse fruar.
Quare, mi fili, communem tendere callem
Mortis jam cogor, sublevor altus humo.
- F. Ah Pater, audacis si mortis spicula possem
Pellere, tale mihi cederet usque lucrum.
Ast væ me miserum! qui deseror orphanis, isthinc
Cottidiè lacrumæ sint cibus atque panis.
- P. Quid fles? pallidulis lacrimas absterge labellis,
Respice supremum, respice mente Deum.
Ille tibi cunctis curabit quodque diebus
Hunc precibus tentes sollicitare tuis.
- F. Eja bonum dictum! istius memor usque manebo,
Pectoris abscondam ceu diadema sinu.
Obsequium Jovæ præstabo, nec obdere conar
Ullam obicem, sed eo quaque volente sequar.
- P. Hoc sanè serves: ast mox mox hora futura
Desero quâ temet cœrula summa petens,
Ergò vale faciatque Deus non irrita vota,
Esto Dei proles! sit tibi Jova Parens.

in subidè f.

GEORG.-CHRISTOPH. DOCKHORN.

Parens alloquitur filium:

Sieh hastu/liebster Sohn/was meine hohe Sinnen
Und mein entseelter Leib zu letzt bereiten können/
Dir geb ich meine freud/den letzte abscheds kuß
Dieweil ich unverhofft mein leben lassen muß/
Drey

Z/ 3030 95
 EPICEDIA.

Drey jahr sind nun dahin da ich nicht sonder grauen
 Dich schickte halb betrübt dort jenen ort zu schauen
 Da selbst die weißheit wohnt / da Sool und Saale
 fleust/
 Da man gesunde lehr in schwache sinnen geust/
 Da solstu deinen geist durch weyse lehr ergäntzen /
 Vnd was ihn dunckel macht mit dero krafft begläntzen/
 Da bot ich dir zu letzt die letzt erstarrte hand/
 Vnd lies dich reisen fort aus deinem vaterland.
 So zogstu fast betrübt / doch auch behertzt / von hinnen /
 Inmeinung daß du mich mit mehr gelehrten sinnen
 Einst soltest wieder sehn / nun aber ist es aus
 Mit mir / man träget mich zu meiner ruh hinaus
 In ein kohl schwarzes grab / nach dem mein irdisch leben
 Genommen / (das mir Gott aus gnaden hat gegeben)
 Ein mörderischer Schelm / ein rechter Priester feind /
 Ein würger derer die auch sonst unschuldig seind.
 Ade! gehab dich wol, du meine grösste freude/
 Ich leb im Himmel nun befreye, allein leide;
 Der Höchste gönnet mir die angenehme ruh/
 Vnd leget mir den schmuck der treuen Lehrer zu.
 Drum gib dich, liebster Sohn / zu frieden, und halt stille
 Dem allerhöchsten Gott / sein väterlicher wille
 Erzeigt sich gegen dir, denn die Er meistlich liebt
 Denselben Er zu letzt die Ehrenkrone gibt.

mitleidend sagte dieses

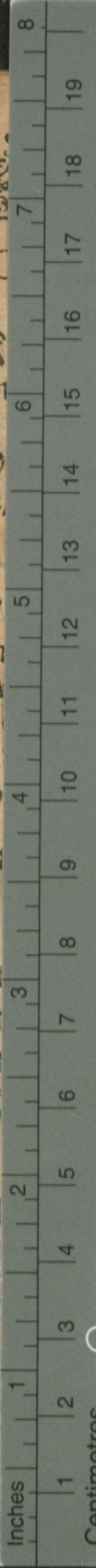
X 2122717
 Christian Krenzschmar.

E N D E.

WPA 11.5

71

EPIITOMC
 h. 116, 23.
 zwischen dem
 Des Ehrwürd
 ten
H. Wa
 Vol. Constitu
 vers in Berzdorff/
 ger gewaltthätig
 geschossen/un
 der töd
 Bey seiner Er
 als aus d
 Abner ist nicht
 Deine Hän
 Füße sind
 fallen/wie
 beweinet
 M. M
 P.
 Hall in Sachsen/b



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

